

Ein Gefühl von Aufbruch

Die Münchner Leichtathleten haben den Anfang zu etwas gemacht, das eine gute

Oliver Koenig hat die Ziffern zu seinem Einzellauf über 100 Meter betrachtet. 10,97 Sekunden. Das beeindruckt ihn nicht besonders. Das kann er schneller, und deswegen weiß er jetzt gar nicht so ganz genau, ob er seinen Auftritt beim Pfingstsportfest im Dantestadion gut finden soll oder doch eher nicht so gut. Zufrieden? „Eigentlich nicht“, sagt Oliver Koenig. Andererseits: „Grundsätzlich sollte ich zufrieden sein.“ Schließlich hat er im Winter erst einen Innenbandriss am Knöchel auskurieren müssen, an den ihn immer noch ein fester schwarzer Stützstrumpf am rechten Fuß erinnert. Außerdem ist er ja gar kein echter Sprinter, sondern Weitspringer, einer der bes-

Ergebnisse

Pfingstsportfest des Post SV, Männer

100 m: 1. Kessler (SCC Berlin) 10,61 Sek., 2. Petzold (SCC Berlin) 10,84, 3. Franke (SCC Berlin) 10,95.

200 m: Grill (Union St. Pölten) 21,34 Sek., 2. Plass (Team Wendelstein) 21,36, 2. Kessler 21,36.

400 m: 1. Schneider (SC Potsdam) 46,15 Sek., 2. Gollnow (1862 Erding) 47,50, 3. Höfer (Eintracht Frankfurt) 48,22.

1500 m (gemischt): 1. Kangogo (Kenia) 3:39,16 Min., 2. Adar (Uganda) 3:40,47, 3. Ringer (LC Friedrichshafen) 3:44,80, 4. Hallmann (LG Stadtwerke München) 3:45,41.

4 x 100 m (gemischt): 1. LG München I 40,43 Sek. (Rentz, Broening, Panthen, Koenig), 2. TV Emmering 44,50, 3. LG München I 47,69 (Seitz, Baade, Wurm, Muckenthaler).

Stabhochsprung: 1. Didenkow (Polen) 5,50 m, Lobinger (LG Stadtwerke München) 5,50, 3. Schulze (LG München) 5,40 m.

Frauen

100 m: 1. Schulz (Nord Berlin) 11,92 Sek., 2. Wurm (LG Stadtwerke München) 11,92, 3. Dürr (TS Bregenz-Stadt) 12,09.

200 m: 1. Schulz 24,16 Sek., 2. Wurm 24,74, 3. Dürr Bregenz-Stadt 24,75.

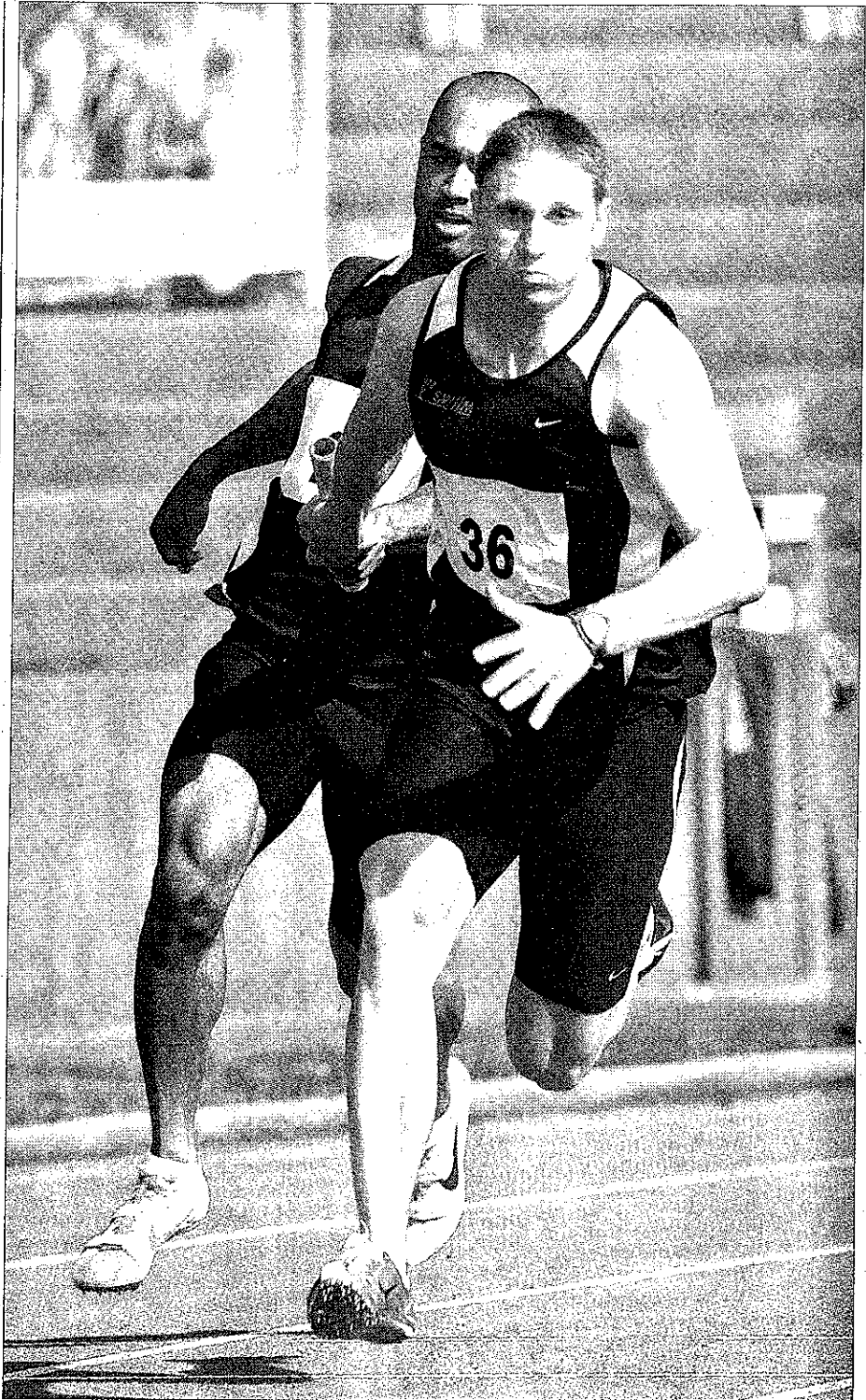
100 m Hürden: 1. Schreibeis (DSG Wien) 13,50 Sek., 2. Reinetz (Passau) 13,82, 3. Muckenthaler (LG München) 14,66.

400 m Hürden: 1. Richards (SCC Berlin) 56,82 Sek., 2. Dorfer (Dornbirn) 61,06.

1500 m: 1. Pietsch-Fulbiszewska (LG München) 4:27,66 Min., 2. Heuck (LG München) 4:30,94, 3. Schneider (DJK Weiden) 4:31,38.

ten in Deutschland sogar, persönlicher Rekord 8,08 Meter. Und dann war da ja noch dieses andere Rennen. Das mit der Mannschaft für seinen Verein LG Stadtwerke München, der mit so großen Ambitionen wie noch nie in die Leichtathletik-Saison gestartet ist. Oliver Koenig hat immer noch den Staffelstab in der Hand, den er als Schlussläufer sicher ins Ziel gebracht hat. 40,43 Sekunden für 4x100 Meter mit Florian Rentz, Marius Broening und Maximilian Panthen. Das beeindruckt ihn schon. „Das“, sagt Oliver Koenig, „ist natürlich cool.“

Es ist ein erfolgreiches Pfingstwochenende gewesen für die Münchner Leichtathletik. Mit den üblichen kleinen Abstrichen natürlich, wie zum Beispiel Oliver Koenig bestätigen kann. Wolfgang Stengel, Meetingdirektor des Pfingstsportfests, war ohnehin selig: 18 Meetingrekorde notierte er am Samstag, was er aus ver-



Auf dem Weg zur deutschen Meisterschaft in Braunschweig: LG-Sprinter Marius Broening übergibt an Maximilian Panthen.

Foto: Kiefner

ständlichen Gründen „ein gigantisches Ergebnis“ nannte, und er zählte stolz die Meisterergebnisse auf: die deutsche Jahresbestleistung der Berlinerin Jill Richards über 400 Meter Hürden zum Beispiel (56,82 Sekunden) oder die 46,15 Sekunden des Potsdamer 400-Meter-Läufers Thomas Schneider („Wer läuft das heutzutage noch in Deutschland?“).

Aber auch die Sportler selbst wirkten im Reinen mit sich und ihren Leistungen. Es war der Anfang zu etwas, das eine gute Saison werden könnte: Die LG-Staffel stand fast stellvertretend für dieses Gefühl von Aufbruch. Die Norm für die deutschen Meisterschaften von 42,20 Sekunden war das Ziel im Dantestadion und erwies sich fast als etwas zu niedrig

Saison werden könnte



gesteckt, was Oliver Koenig durchaus überraschte: „Ich meine, wir haben jetzt Mai, wir sind alle noch gar nicht richtig fit.“ Außerdem fehlte der deutsche Sprint-Meister Tobias Unger wegen seiner angeschlagenen Muskulatur.

Die wichtigsten Erfolgsmeldungen kamen von auswärts. Kurz ging im Dantestadion das Gerücht, in Weinheim habe Christian Blum, Münchner mit Startpass für den LAC Erdgas Chemnitz, seinen 100-Meter-Rekord auf 10,13 Sekunden gesteigert – in Wirklichkeit war er immer noch sehr zügige 10,19 gelaufen, allerdings bei unzulässigem Rückenwind. Und tags darauf folgte die Kunde aus Shanghai vom Sieg des Neu-LG-Münchners Malte Mohr im Stabhochsprung-Wettbewerb der chinesischen Diamond-League-Station. 10 000 Dollar und die Norm für die EM in Barcelona waren seine 5,70 Meter wert. Und Malte Mohr bezwang damit sogar den australischen Olympiasieger Steven Hooker.

Schulzes Chancen

Malte Mohrs Stabhochsprung-Kollegen Tim Lobinger und Fabian Schulze haben es daheim in München etwas niedriger angehen lassen. Für ihr Pfingst-Heimspiel hatte die LG eigens einen Einstichkasten in die Nordkurve bauen lassen, weil die alte Anlage die Höhenflüge der Profis nicht vertrug. Dass sich dann der Pole Mateusz Didenkow (5,50 Meter) vor Lobinger (5,50) und Schulze (5,40) platzierte, ist sicherlich keine Absicht gewesen. War aber offensichtlich so gut zu verkraften, dass es am Montag in Rehlingen gleich noch einmal zu dieser Reihenfolge kam (diesmal sprangen alle Drei 5,41). Und nach ihrem Einsatz in München wirkten alle ziemlich entspannt. Auch Fabian Schulze, der Zugang aus Kornwestheim, der seit Jahren schon als Hochbegabter in seiner Disziplin gilt, aber den ganz großen Durchbruch wegen diverser gesundheitliche Turbulenzen noch nicht geschafft hat. „War okay“, sagte der Hallen-WM-Vierte von 2006, „für den Einstieg bin ich sehr zufrieden.“

Dass Tim Lobinger mit seinen 37 Jahren die Zukunft seines Sports gehört, wird auch er selbst nicht behaupten. Fabian Schulze hingegen ist erst 26 und noch längst nicht am Ende seiner Karriere. Den Vereins- und Trainerwechsel sieht er als Chance für neue Impulse, sein Wirbelbruch aus dem Winter ist verheilt. Und insgesamt findet er seine Situation gerade ziemlich angenehm: „Das kann man behaupten, dass mich bestimmt schon viele beschrieben haben.“ Ohne Erwartungen kein Druck, das gefällt ihm, und nun hofft er auf einen denkwürdigen Konter. Mit Lobinger und Mohr als LG-Trio bei der EM starten – „das ist unser Traum für dieses Jahr.“ Aber schwierig umzusetzen, wenn man die nationale Konkurrenz bedenkt. Schon, sagt Fabian Schulze freundlich. „Aber es ist nicht undenkbar.“

Thomas Hahn

Furkelung 52.
v. 25.05.2010